

Wolfgang Zwickel

Ramses III.

Seine Außenpolitik
und die Entstehung Israels



HERDER

Wolfgang Zwickel

Ramses III.

Wolfgang Zwickel

Ramses III.

Seine Außenpolitik und
die Entstehung Israels

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2026
Hermann-Herder-Straße 4, D-79104 Freiburg i. Br.
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de
produktsicherheit@herder.de
Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Umschlagmotiv: © akg-images / Manuel Cohen
Satz und E-Book-Konvertierung: SatzWeise, Bad Wünnenberg

ISBN Print: 978-3-451-02566-2
ISBN E-Book (PDF): 978-3-451-84096-8

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Die Vorgeschichte	12
1. Die machtpolitischen Verhältnisse in der Levante	13
2. Innenpolitische Schwierigkeiten in der Levante	19
3. Klimaveränderungen und Zusammenbruch der agrarischen Gesellschaft	21
4. Die innenpolitische Schwäche der Ägypter	24
5. Zusammenfassung	32
Die Person des Ramses III.	33
Die Feldzugslisten des Ramses III.	36
Die Beschreibung der außenpolitischen Aktivitäten nach dem Papyrus Harris I.	40
1. Der Bau eines ägyptischen Tempels in Gaza (pHarris I,9,1–3) . . .	40
2. Der Feldzug gegen Seevölkergruppierungen (pHarris I,76,7–9) . .	42
3. Der Feldzug gegen Seir (pHarris 76,9–11)	58
4. Die Expedition in das Land Atika (pHarris 78,1–5)	63
5. Die Expedition in den Sinai (pHarris I,78,6–8)	74
6. Zusammenfassung	75
Die Beschreibung und Abbildung der Taten Ramses' III. auf dem Totentempel in Medinet Habu	76
Reliefs und Texte	78
Bewaffnung der Seevölker	112
Inscription auf einer Granitstele in Qus (Oberägypten)	117
Die Inschrift MAA 1993.552 aus Amara-West	118
Hieratische Ostraka aus Palästina	122

Die Ausgrabungen in Bet-Schean	133
1. Ägyptische Stützpunkte in der Levante außerhalb von Bet-Schean	133
2. Historische Quellen zu Bet-Schean	136
3. Stratigraphie in Bet-Schean	139
4. Ägyptische Funde in Bet-Schean der Schichten VIII bis V	146
5. Die Bauten von Level VI aus der Zeit Ramses III.	150
6. Ägyptische Inschriftenfunde und andere typisch ägyptische Bauelemente in Level VI	154
7. Gesamtinterpretation des Baubefundes	177
8. Weitere relevante Fundstücke aus Bet-Schean für Ramses III.	178
9. Der nördliche Friedhof von Bet-Schean	181
10. Hieratische Inschriften aus Bet-Schean	183
11. Zusammenfassung	183
 Seevölker als Söldner in Bet-Schean und im Jordangraben?	 185
 Weitere Belege für Ramses III. in der südlichen Levante	 188
1. Siegelabdrücke mit der Nennung des Namens von Ramses III.	188
2. Weitere Inschriftenfunde mit der Nennung des Namens von Ramses III.	191
 Die Herrschaft Ramses III. und das nachfolgende Ende der ägyptischen Hegemonie: Ein archäologischer Blick auf das ganze Land	 195
 Zusammenfassende Auswertung der Grabungsergebnisse an anderen Orten des Landes	 240
1. Gebiete an der südlichen Küste der Levante, in denen Seevölker-/ Philistergruppierungen schon vor 1150/1140 v. Chr. angesiedelt wurden	240
2. Gebiete in den Ebenen entlang der Handelsstraße von Ägypten nach Mesopotamien und im Jordangraben	241
3. Berglandregionen	242
4. Sonstige Ortslagen	243
5. Zusammenfassung	243
 Zusammenfassung der Zeit von Ramses III.	 245

Einige Anmerkungen zur Nachgeschichte und damit zur Geschichte der sich allmählich entwickelnden Staaten Israel und Juda	247
Anhang I: Die Feldzuglisten von Ramses III.	271
Bibliographie	279
Über das Buch	318

Vorwort

Aus Sicht der Ägyptologie ist Ramses III. (1187–1156 v. Chr.) der letzte große Pharaos. Trotzdem gibt es nur wenige wirklich weiterführende und hilfreiche Gesamtdarstellungen über ihn.¹ Er orientierte sich stark an Ramses II., der nicht zu Unrecht als Ramses der Große bezeichnet wird. R. Drenkhahn hat die bewusste Anlehnung an den berühmten und besonders erfolgreichen Vorgänger mit einem Satz treffend zusammengefasst: Ramses III. „bildete seinen Namen nach dem Ramses’ II.; seine Söhne und die hohen Beamten tragen Namen entsprechend denen von Ramses’ II.; er kopiert und übernimmt Architektur und Dekoration des Ramesseums.“² Ramses III. gelang es innen- und außenpolitisch, sich noch einmal als bedeutender Pharaos darzustellen, auch wenn die Blütezeit der ägyptischen Weltmacht mit ihm deutlich ihr weitgehendes Ende erreicht hatte.

Für Autoren einer Geschichte Israels wird seine historische Relevanz meist auf die Auseinandersetzung mit den Seevölkern eingeengt. Wenig wahrgenommen wird, dass er neben der berühmten Seevölkerschlacht auch in anderen Bereichen eine wichtige Rolle in der Kulturgeschichte des Landes spielte. Aber auch auf ägyptologischer Seite verhält es sich ähnlich. Seine die Levante betreffende Außenpolitik spielt in den wissenschaftlichen Abhandlungen über ihn nur eine geringe Rolle. Ziel dieser Darstellung ist es nicht, die vielfältigen Aktivitäten dieses Pharaos zu würdigen. Dies soll anderen überlassen bleiben, die als Ägyptologen eine solche Pharaonenbiographie viel besser und kompetenter gestalten können. Vielmehr will ich diesen Pharaos würdigen und mit einem einseitigen Blick auf die Levante einordnen, auch und besonders hinsichtlich seiner Rolle für die Frühgeschichte Israels.

¹ Vgl. an Gesamtdarstellungen vor allem Hayes 1959, 364–370; Gardiner 1965, 311–326; Faulkner 1966, 27–33; Helck 1968, 193–200; Grandet 1993; Schneider 1994, 233–235; Drenkhahn 1984; Cline/O’Connor (Hrsgg.) 2012; Kitchen 2012 (mit S. 11–18 über die levantinische Außenpolitik) sowie Dodson 2019 (weitgehend ohne Äußerungen zur levantinischen Außenpolitik). Einige Studien beschäftigen sich mit der ägyptischen Außenpolitik dieser Zeit, vor allem Bietak 1993; Hirsch 2003 (ausschließlicher Schwerpunkt die levantinische Außenpolitik); James 2017; Kahn 2018. Einen Schwerpunkt bildet in vielen anderen Darstellungen dagegen die Ramsesschlacht gegen die Seevölker, vgl. dazu unten. Wenig überzeugend ist die Gleichsetzung von Ramses III. mit dem biblischen Schischak; vgl. zu dieser These James u.a. 1991, 203.257.375 Anm. 124.386 Anm. 135; Bimson 2015. Die These lässt sich schlichtweg mit den in diesem Buch präsentierten Fakten und unserem Wissen über die Eisenzeit I nicht in Einklang bringen.

² Drenkhahn 2012, 117.

Seine Bedeutung für die Levante ging weit über die – zweifellos zentrale – Seevölkerschlacht hinaus, und dies soll hier ausdrücklich betont werden. Es gibt aus seiner Zeit weit mehr schriftliche und ikonographische Überlieferungen, die meist nur wenig beachtet wurden und historisch eingeordnet werden müssen. Hinzu kommen Siegel, aber auch Ausgrabungen. Selbst Grabungen zum 12. Jh. v. Chr. ohne direkten Bezug zu Ramses III. sind für die Rekonstruktion der zeitgeschichtlichen Verhältnisse von Belang. Sie geben einen Hinweis auf das, was sich in dieser Zeitspanne in der südlichen Levante ereignete, und erlauben damit letztendlich eine bessere Einordnung seines Wirkens.

Für das Neue Reich existieren viele Inschriften in Tempeln, Gräbern und auf Stelen, die uns über die damaligen innen- und außenpolitischen Aktivitäten bestens informieren. Für die nachfolgende Zeit von der 21.–25. Dynastie, die für das Alte Testament von großer Bedeutung wäre, gibt es dagegen viel weniger literarische und ikonographische Zeugnisse. Allerdings sind diese Überlieferungen keine wertfreien Zeugnisse. Vielmehr sollten sie immer die Aktivitäten des jeweils herrschenden Pharaos verherrlichen. Bei kritischer Lektüre sind sie aber eine unschätzbare Quelle für die Rekonstruktion der geschichtlichen Verhältnisse.

Methodisch ist es das Ziel dieses Buches, in erster Linie die Quellen selbst sprechen zu lassen und nicht so sehr von Modellen zum Ende der Spätbronzezeit und der Frühzeit Israels auszugehen. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Thesen in der historischen Wissenschaft aufgestellt, die teilweise auf einer ungenügenden Kenntnis aller archäologischer und textlicher Quellen, teilweise auf gewagten Spekulationen ohne wirklich fundierte Grundlage beruhen. Sicherlich ist man bei der Rekonstruktion historischer Verhältnisse immer auf Spekulationen und Annahmen angewiesen, denn uns fehlen oft wesentliche Elemente der damaligen Geschichte. Daher habe ich mich bemüht, die aktuell bekannten textlichen und archäologischen Quellen möglichst vollständig heranzuziehen und bespreche sie mehr oder weniger ausführlich, um dann daraus eigene Schlüsse zur geschichtlichen Entwicklung zu ziehen. Manchmal ist die Argumentation dabei recht langwierig, aber letztlich notwendig. Auf eine Diskussion vieler Theorien, Modelle und Rekonstruktionen, die man in der Literatur finden kann, habe ich dagegen weitgehend verzichtet, weil dies jeweils eine gründliche und aufwändige Falsifizierung mancher Grundthesen erforderlich gemacht hätte.

Letztendlich ist die Zeit von Ramses III. in vielfältiger Hinsicht bedeutsam für die Frühgeschichte Israels, auch wenn das oft nicht so wahrgenommen wird. Zu seiner Zeit wurden die Grundlagen gelegt, die knapp zwei Jahrhunderte später zur Entstehung Judas und Israels als eigenständige Reiche mit einem König an ihrer Spitze führten. Geschichte muss neben einer

Ereignisgeschichte, die sich an konkret datierbaren Ereignissen orientiert, immer auch als eine Entwicklung gesehen werden. Grundlagen werden durch politische Entscheidungen gelegt, die sich dann in der Folge auswirken und letztendlich – oft erst nach Jahrzehnten – zu neuen grundlegenden Entwicklungen führen. In diesem Sinne ist die Zeit des 12. und 11. Jh.s v. Chr. eine Übergangszeit, und Ramses III. spielt für diesen Übergang als zentraler Impulsgeber eine wichtige Rolle. Aus ägyptischer Sicht brach das große ägyptische Reich allmählich zusammen und Ägypten musste sich im Laufe der Zeit zunehmend auf sein Kernland beschränken. Biblisch gesehen folgte auf ihn die sog. Richterzeit, eine Übergangszeit zwischen dem Zusammenbruch der spätbronzezeitlichen Stadtstaatenstruktur und dem Entstehen der Königtümer in Israel und Juda. Unsere historischen Quellen für eine glaubwürdig zu rekonstruierende Ereignisgeschichte dieser Richterzeit sind gering. Aber es lassen sich Entwicklungen aufzeigen, die für diese Epoche prägend waren. Die Rolle des wohl wichtigsten ägyptischen Herrschers in dieser Epoche aufzuzeigen soll Aufgabe dieses Buches sein.

Das Buch geht auf eine über mehrere Jahrzehnte sich hinziehende Beschäftigung mit der Frühgeschichte Israels und den Beziehungen zu Ägypten zurück. Über diese lange Zeit habe ich viele Fachgespräche geführt, die alle in irgendeiner Art zur Entstehung dieses Buches beigetragen haben. All diesen Freundinnen und Freunden, Kolleginnen und Kollegen sei für die Diskussion von Herzen gedankt.

Die Vorgeschichte

Ramses III. (1187–1156 v. Chr.) war der zweite König der 20. ägyptischen Dynastie. Bis auf den Dynastiegründer hießen alle Ramses – ein Name, den schon zwei Pharaonen der vorangehenden Dynastie hatten:¹

Sethnacht	1190–1187 v. Chr.
Ramses III.	1187–1156
Ramses IV.	1156–1150
Ramses V.	1150–1145
Ramses VI.	1145–1137
Ramses VII.	1137–1129
Ramses VIII.	1128
Ramses IX.	1127–1109
Ramses X.	1109–1105
Ramses XI.	1105–1076/1070?

Mit dieser bewussten Namenswahl wollte man an Ramses II. (1279–1213 v. Chr.) anschließen, der von modernen Forschern auch den Beinamen Ramses der Große erhielt. Er und Thutmosis III. (1479–1426 v. Chr.) waren die großen Vorbilder der 20. Dynastie, aber deren Machtentfaltung wurde nie mehr erreicht. Sie stehen für das, was Ägypten in der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. ausmachte: eine Weltmacht, die die Grenzen Ägyptens im Westen, Süden und Osten erweiterte und die die dominante Macht im gesamten Nahen Osten war. Mit Thutmosis III. begann der Aufbau dieser Weltmacht, mit Ramses II. begann letztlich ihr Niedergang. Beide prägten die Geschichte in diesem Teil der Welt nachhaltig.

Ramses III. gilt als der letzte große ägyptische Pharaon. Nach ihm verlor Ägypten allmählich seine innenpolitische Stabilität. In den Folgejahren herrschten bürgerkriegsähnliche Verhältnisse im Land² und Ägypten verlor seine Fähigkeit, außenpolitisch für Ruhe und Ordnung sorgen zu können. Um 1150/1140 v. Chr.³ zogen sich die Ägypter schließlich nach über 300 Jahren

¹ Wir übernehmen hier die absoluten Daten von Schneider 1994. Sie stellen derzeit eine weitgehende *opinio communis* dar, auch wenn es immer wieder (meist in einem relativ geringen Umfang) Diskussionen um die korrekten absoluten Daten gibt.

² Vgl. Eyre 2012.

³ Zu dieser Jahreszahl s. Zwickel 2012a. Neuere 14C-Daten stützen diese Datierung in etwa. In Jaffa wird auf Grund von 14C-Untersuchungen das Ende der ramessidischen Festung mit der größten Wahrscheinlichkeit auf die Zeit zwischen 1142 und 1125 v. Chr.

Präsenz völlig aus der Levante zurück und waren vornehmlich mit innenpolitischen Aufgaben beschäftigt. Dieser Rückzug war die zwangsläufige Folge von Ereignissen, die spätestens im 13. Jh. v. Chr. und damit unter der 19. Dynastie begannen. Zu dieser Dynastie zählen folgende Pharaonen:

Ramses I.	1292–1290 v. Chr.
Sethos I.	1290–1279
Ramses II.	1279–1213
Merenptah	1213–1204
Sethos II.	1204–1198
Amenmesse	1203–1200 (?)
Siptah	1198–1193
Tausret	1193–1190

Das 13. Jh. (inklusive der ersten beiden Jahrzehnte des 12. Jh.s) war eine Zeit eines erheblichen Umbruchs im gesamten Mittelmeerraum. Darauf wurde in den letzten Jahren immer wieder aufmerksam gemacht. Eric H. Cline, der Autor des wohl besten populärwissenschaftlichen, sehr gut recherchierten und auf historischen und archäologischen Fakten basierenden Buches über diese Zeit, bezeichnete diese Epoche etwas dramatisch als den „erste[n] Untergang der Zivilisation“,⁴ auch wenn selbst diese Dramatisierung in der Tendenz zumindest nicht ganz falsch ist. Der Untergang der spätbronzezeitlichen Kultur ergab sich aber nicht in einem Jahr oder in wenigen Jahren, sondern zog sich über rund 100 Jahre hin. Im Wesentlichen führten vier Gründe, die sich sicherlich auch stark gegenseitig beeinflussten, zu dieser chaotischen Situation.

1. Die machtpolitischen Verhältnisse in der Levante

Schon im 14. Jh. v. Chr. hatten die ursprünglich in Kleinasien beheimateten Hetiter ihr Einflussgebiet bis nach Nordsyrien ausgedehnt. Andererseits versuchten die Ägypter ihren Einfluss bis zum Euphrat aufrecht zu erhalten. 1275/1274 v. Chr. kam es dann zu der berühmten Schlacht bei Qadesch am Orontes zwischen den Truppen des Hetiterkönigs Muwatalli II. (1295–1272 v. Chr.)

festgesetzt (Burke u. a. 2017, 120). 14C-Datierungen erlauben aber immer auch einen gewissen chronologischen Spielraum, weil die Zeitangaben stets nur auf Wahrscheinlichkeiten beruhen.

⁴ Cline 2014. Das von ihm sehr konkret angegebene absolute Datum 1177 v. Chr. ist allerdings nur eine Vermutung und nicht mit Sicherheit bewiesen. In der bisherigen Forschung sprach man meist von der Zeit (um) 1200 v. Chr., weil sich das konkrete Datum nicht genau erheben lässt.

und denen von Ramses II. (in seinem 5. Regierungsjahr).⁵ Den überlieferten Quellen zufolge soll es eine Großschlacht gewesen sein. Die Hetiter wurden von diversen Völkern und Städten der Großregion (Naharina, Arzawa, Dardanu, Kaskäer, Masa, Pitašša, Arwen, Qarqisa, Luka, Kizzuwatna, Kilikien, Karkemisch, Ugarit, Aleppo und Qadesch) unterstützt, die Ägypter hatten Söldner aus Nubien und von den Schirdanu auf ihrer Seite. Angeblich umfasste das ägyptische Heer 20.000 Mann und 2.000 Streitwagen, das hetitische dagegen 37.000 Mann und 3.500 Streitwagen. Ob die Zahlen wirklich glaubwürdig sind, ist umstritten. Im Vergleich zur damaligen Einwohnerzahl in der Levante erscheinen sie extrem hoch, und auch die Versorgung dieser großen Truppenkontingente dürfte ein erhebliches Problem dargestellt haben. Aber selbst wenn die realen Zahl erheblich kleiner waren: Diese Schlacht war die größte der damaligen Geschichte, und es ging um nicht weniger als um die Vorherrschaft über die Levante. Letztendlich brachte die Schlacht aber keine endgültige Entscheidung. Den Ägyptern gelang es nicht, Qadesch und damit das Zentrum für weitere Aktivitäten im Norden Syriens einzunehmen. Die Auseinandersetzung endete mehr oder weniger unentschieden. Dies hinderte Ramses II. aber nicht, die Schlacht propagandistisch als großen Erfolg darzustellen. Für die südlich gelegeneren syrisch-palästinischen Stadtstaaten war die offenbar gewordene Schwäche Ägyptens aber ein Zeichen, dass es sich lohnen könnte, die Unterstützung Ägyptens einzustellen und wieder auf eine Selbstständigkeit hinzuwirken.

1272 v. Chr. – im Jahre des Todes Muwatallis und des Herrschaftsantritts von Muršili III. (1272–1267 v. Chr.) – führte Ramses II. einen erneuten Feldzug⁶ entlang der Küste durch, eroberte Aschkelon, holte sich offenbar die Unterstützung der Orte an der Küste und gelangte bis nach Dapur, das an der Küste geringfügig nördlich von Qadesch liegt. Bei einem weiteren Feldzug 1270 v. Chr. errichtete Ramses II. drei in den Stein geschlagene Reliefs in Nahr el-Kelb nördlich von Byblos.⁷ Dieser Feldzug in seinem 10. Regierungsjahr scheint sein letzter Richtung Norden gewesen zu sein. Aus dem Jahr 1262 v. Chr., seinem 18. Regierungsjahr, stammt dann noch eine Inschrift in Bet-Schean, die allerdings nur recht pauschale Angaben ohne nähere Lokalisierungen enthält. Diese wenig bekannte, weitgehend unkonkrete und mit vielen floskelhaften Lobbezeichnungen für Ramses II. angefüllte Inschrift enthält allenfalls in den Zeilen 9 und 10 historische Aktivitäten des Pharaos:⁸

⁵ Zu den politischen Ereignissen unter Ramses II. vgl. z. B. Clauss 2010.

⁶ Zu den Feldzügen von Ramses II. vgl. Noth 1941 und Kitchen 1964.

⁷ Weissbach 1922, 18–22.

⁸ Vgl. Černý 1958.

Inscription neben dem Kopf der Gottheit:

¹ Worte gesprochen von Amun-Re [ägyptischer Schöpfergott], Herr des Himmels: ² Ich gebe dir den Sieg ³ von Horus [ägyptischer Königsgott] und die Macht des Sohnes ⁴ von Nut [ägyptische Göttin des Himmels] für immer.

Hinter dem Kopf der Gottheit findet sich eine weitere Inschrift:

⁵ Gesprochene Worte: Ich gebe dir deine Grenzen, so weit, wie du es wünschst, bis zu den Grenzen der Stützen des Himmels. Nimm ⁶ für dich selbst ein Schwert gegen alle fremden Länder, damit du die Köpfe derer abschlagen kannst, die sich gegen dich auflehnen haben, denn du bist als Horus gesetzt über die beiden Länder [Ober- und Unterägypten).

Der Haupttext lautet:

¹ Jahr 18, vierter Monat der Wintersaison, erster Tag. Leben für Horus „Siegreicher Stier, Geliebter der Wahrheit“; für die beiden Damen, „Beschützerinnen Ägyptens, Züglerinnen fremder Länder“; für den Goldenen Horus „Reich an Jahren, groß ² an Siegen“, für den König von Ober- und Unterägypten, Eroberer aller Länder, Usermaatre-Setepenre [Thronname von Ramses II.], geliebter Sohn von Re [ägyptischer Sonnengott], Herr der Erscheinungen, Ramses-miamun [alternativer Name von Ramses II.], geliebt von Amun-Re, dem König der Götter, ³ Re-Ḥarachte [ägyptischer Sonnengott], Seth [ägyptischer Gott des Chaos, aber auch des Schutzes], dem Mächtigen, und von Uto [ägyptische Schutzpatronin von Unterägypten], der Öffnerin der beiden Länder, denn sie haben ihm Tapferkeit und Sieg über alle Länder gegeben, wie Re, für immer. ⁴ Leben für den guten Gott, der Re gleich ist, dem Herrscher, der mit seinem Schwert alle Länder erobert hat, dem Ratgeber, dem Wachsamem, dem Hervorragenden in seinen Plänen und Mächtigen, der seine Gegner niederwirft, ⁵ der bis ans Ende der Erde gelangte, um zu kämpfen, ohne jemanden zu finden, der sich ihm entgegenstellte. Asiaten und im Sand Lebende kriechen ⁶ als seine Untertanen zu Füßen seiner Majestät. Ägypten ... von Retjenu [ägyptischer Name für Syrien/Palästina], sind in Ehrerbietung ⁷ und Frieden gekommen, denn der Schrecken vor ihm hat sie ergriffen. Sein Wille ist mächtig in allen Ländern, und die Furcht vor ihm spaltet ihre Herzen. Er ist es, der allein eintritt ⁸ in das Getümmel und sie zu einem Brandopfer macht. Er spricht mit seinem Mund und handelt mit seinem Arm. Bei Tagesanbruch ist geschehen, was er angeordnet hat. ⁹ Er hat die Semiten zum Rückzug gezwungen, da sie in ihren Herzen zum Gräuel geworden sind. Sie kommen alle zusammen zu ihm und verneigen ¹⁰ sich zu seinem Palast des Lebens und der Herrschaft, dem „Haus-des-großen-Ramses-miamun-groß-an-Siegen“. Usermaatre-Setepenre, Sohn von Re, Ramses-miamun, König von Ober- und Unterägypten, groß an Siegen ¹¹ in allen fremden Ländern wie sein Vater Sethos, groß an Macht, der die fremden Länder geschlagen hat, vor dem die Götter stehen, reich an Tapferkeit in allen fremden Ländern, der seine Grenzen erweitert hat, ¹² soweit er wollte, der seine Infanterie rettete und seine Streitwagen bewahrte, als alle anderen Länder in Wut waren, der sie nicht-existent machte, ¹³ der für sich allein war, niemand sonst bei ihm, tapferer Krieger, Held, wie es ihn auf der ganzen Welt noch nie gegeben hat, gnädig, ¹⁴ ein Planer, dessen Pläne nicht scheitern, der zu dem kommt, der ihn anruft, der die Verängstigten rettet

und den Schiffbrüchigen rettet, ein Ehemann ¹⁵ der Witwe und Beschützer der Waisen, ein Fürsprecher für die Bedürftigen, ein tapferer Hirte, der die Menschheit erhält. ¹⁶ Er ist eine ausgezeichnete Mauer für Ägypten, ein Schutzschild für Millionen, Beschützer der Massen; er rettete Ägypten, als es geplündert wurde, und marschierte gegen die Asiaten, ¹⁷ um sie zurückzudrängen. Er lässt alle Länder unter seinen Füßen liegen, er ist König von Ober- und Unterägypten, Usermaatre-Setepenre, Sohn von Re, Ramses-maimun, der seinen Bogen ¹⁸ auf seinem Streitwagen ergreift und seinen Pfeil nimmt, während er wie eine Sternschnuppe inmitten der siegreichen Menge ist, der besiegte Gegner plündert ¹⁹ von den Enden der Erde. Er hat ihre Anführer samt ihren Soldaten niedergeworfen, während Seine Majestät ihnen nachjagte wie der Stier von Nubty [anderer Name für den Gott Seth], ²⁰ wie ein Falke in einem Vogelschwarm, wie ein wilder Löwe in einem Ziegengehege, wie ein Feuer, ²¹ wenn es dichtes Schilf erfasst hat, ein Wirbelwind, der hinter ihnen herrast und Flammen entfacht, während sie wie ²² Vogelfedern im Wind sind. Es gibt niemanden, der das getan hat, was er in irgendeinem fremden Land getan hat, der König von Ober- und Unterägypten, das Bild des Amun [höchster ägyptischer Gott], auf den die Stärke des Month [ägyptischer Kriegsgott] herabgestiegen ist, Usermaatre-Setepenre, ²³ Sohn des Re, Ramses-miamun, für den sein Schwert für immer vor allen fremden Ländern einen Namen gemacht hat. Darin besteht kein Grund zur Prahlerei. Sohn des Re, Ramses-miamun, ²⁴ ein ausgezeichneter Zufluchtsort für seine Soldaten in den Tagen der Schlacht, König von Ober- und Unterägypten, Usermaatre-Setepenre, geliebter Sohn des Re, Herr des Erscheinungen, Ramses-miamun, hat Leben gegeben wie Re.

Vielleicht beziehen sich die recht allgemeinen historischen Informationen auf irgendwelche regional sehr beschränkten Aktionen in der Gegend von Bet-Schean. Der Text der Inschrift zeigt auf jeden Fall, dass Ramses II. in seinem 18. Regierungsjahr wohl eher Wert auf lobenswerte Propaganda denn auf reale Taten legte – wohl in Ermangelung von wirklichen Erfolgen. Weiter nördlich ausgerichtete Feldzüge sind in der Folgezeit nicht mehr belegt, so dass man annehmen muss, dass das von Ägyptern sicher kontrollierte Gebiet nun allenfalls bis Südgalliläa reichte. An der Küste mag das ägyptische Einflussgebiet noch etwas weiter nach Norden gereicht haben. Byblos wird aber nach Ramses II. nicht mehr in ägyptischen Texten erwähnt, und schon während seiner Regierungszeit scheint die Stadt zwar noch Wirtschaftsbeziehungen mit Ägypten aufrecht erhalten zu haben, aber nicht mehr unter ägyptischer Kontrolle gestanden zu haben.⁹ Schon Sethos I., der Vater und Vorgänger von Ramses II., hatte Mühen, das nördlich von Bet-Schean gelegene Bergland Untergalliläas unter seine Kontrolle zu bringen. Eine Stele von Sethos I., die gleichfalls in Bet-Schean gefunden wurde,¹⁰ erwähnt Kämpfe gegen Apiru-Gruppen (nicht in das städtische Leben eingebundene soziale Be-

⁹ Vgl. Kilani 2020, 241.

¹⁰ Vgl. Weippert 2010, 158–159 (zweite Stele von Sethos I. aus Bet-Schean).

völkerungsgruppen, die als Händler, Söldner und Freibeuter ihren Lebensunterhalt bestritten) vom Berg Yarmut (= Kōkab el-Hawā/Belvoir ca. 16 km nördlich von Bet-Schean),¹¹ die die Gegend unsicher machten.

1259 v.Chr. unterzeichnete Ramses II. dann einen Friedensvertrag mit den Hetitern, die inzwischen von Hattušili III. (1272/1267–1237 v.Chr.) regiert wurden. Die Ägypter behielten zunächst die Kontrolle entlang der Küste bis etwa Ugarit, die Hetiter kontrollierten dagegen den Norden Syriens im Innenland bis etwa Qadesch am Orontes. Ob die Ägypter aber real das Gebiet Galiläas und des heutigen Libanon zur Zeit von Ramses II. noch wirklich unter ihrer militärischen und wirtschaftlichen Kontrolle hatten, kann zumindest bezweifelt werden.

Das sich nun ergebende Problem waren die Handelsbeziehungen mit dem Norden. Die traditionelle Straßenverbindung zwischen Ägypten und Mesopotamien bzw. Kleinasien verläuft entlang des Nordrandes der Sinaihalbinsel, folgt dann in etwa dem Verlauf der Mittelmeerküste, überwindet den Karmel (meist bei Megiddo), durchquert Untergaliläa und erreicht schließlich den See Gennesaret. Von dort aus verläuft sie in nördlicher Richtung über Hazor und die Beqa'-Ebene mit Qadesch am Orontes nach Nordsyrien bis zum Eufkrat. Nun aber kontrollierten die Hetiter Qadesch am Ausgang der Beqa'-

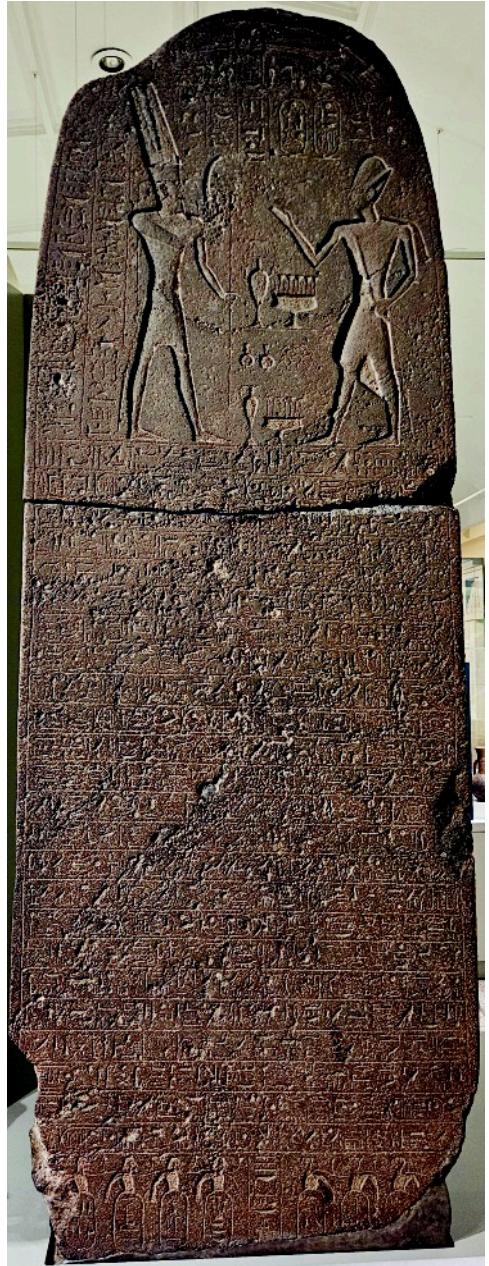
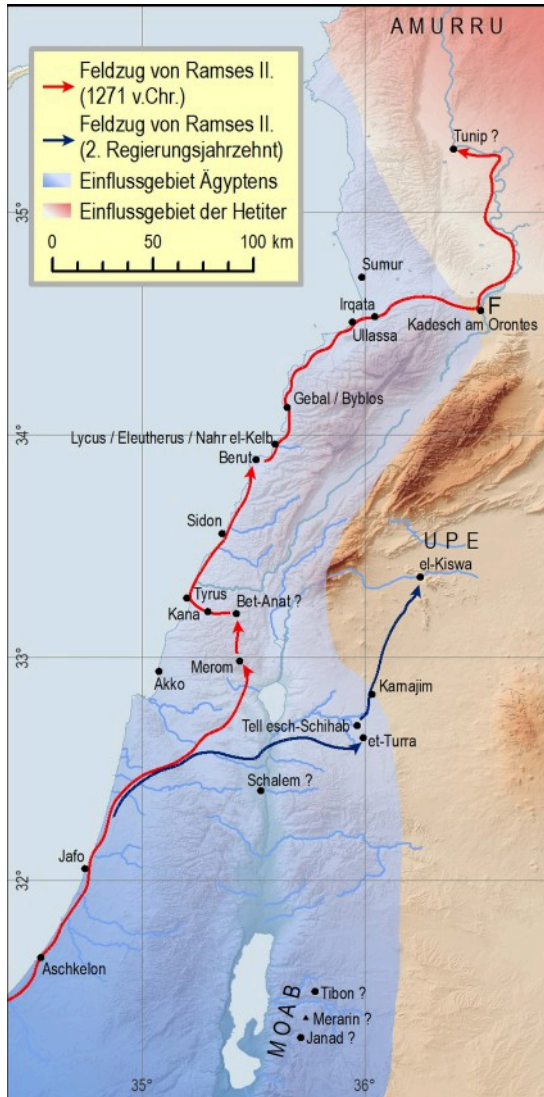


Abb. 1: Stele von Ramses II. aus Bet-Schean. Pennsylvania University Museum (No. 29.107.958), (copyright W. Zwickel).

¹¹ S. Zwickel 2017a, 236–237



Karte 1: Feldzüge von Ramses II. und territoriale Aufteilung des hetitischen und ägyptischen Herrschaftsgebietes auf der Basis des Friedensvertrages von 1259 v. Chr. (copyright: Zwickel/Kowalski; cf. 2013, 50).

Ebene und konnten den Handel blockieren. Die Ägypter unter Sethos I. und Ramses II. errichteten daraufhin eine neue Straßenverbindung, deren Anfänge durch vier Stelen der beiden Pharaonen in Nordjordanien und Süd-

syrien gesichert sind.¹² Sie begann in Bet-Schean, überquerte dort den Jordan und verlief dann über Damaskus und Tadmor/Palmyra östlich des Antilibanongebirges bis zum mittleren Eufrat. Dass Tadmor/Palmyra im 2. Jt. v. Chr. schon als Handelsstadt genutzt wurde, belegen einerseits diverse schriftliche Überlieferungen, andererseits aber auch archäologische Funde an dem Hügel, auf dem das Bel-Heiligtum errichtet wurde.¹³ Die archäologischen Befunde in Tadmor/Palmyra enden für die Frühphase des Ortes um 1200 v. Chr. (oder nach den Überlegungen in diesem Buch vielleicht eher einige Jahrzehnte später). Demnach wurde diese neue Straße für den überregionalen Handel nur relativ kurze Zeit genutzt und endete mit der ägyptischen Hegemonie über die Levante. Durch die Straßenverlegung wurden aber Galiläa und der südliche Libanon weitgehend uninteressant für die Ägypter, so dass es nicht verwunderlich ist, dass Ramses II. nach seinem 10. Regierungsjahr keine weiteren Aktivitäten mehr nördlich von Bet-Schean unternahm. Allenfalls die Küstenschifffahrt bis nach Byblos und Ugarit war für die Ägypter noch von Interesse, das Landesinnere hatte dank der neuen Straßenführung seine wirtschaftliche und politische Bedeutung verloren. Dank des Friedensvertrages bestand auch keine Gefahr, dass die Hetiter weiter in den Süden vordrangen.

Die Verlegung des Straßenverlaufes hatte aber erhebliche Folgen für die Orte entlang der traditionellen Straßenverbindung. In Galiläa konnte sich die bedeutende Handelsstadt Kinneret nicht mehr halten, und um 1230 v. Chr. dürfte auch Hazor von seinen letzten Bewohnern verlassen worden sein. Handel mit Kleinasien und Nordsyrien war für die Ägypter eigentlich nur noch auf dem Mittelmeer möglich, was erhebliche wirtschaftliche Einbußen bedeutet haben dürfte. Aber auch die Bewohner der Levante, die wirtschaftlich stark vom internationalen Handel profitierten, hatten wirtschaftliche Einbußen durch die verringerten Handelsaktivitäten. Gab es aber weniger Einnahmen, musste sich ein Teil der Bevölkerung zwangsläufig neue Lebensmöglichkeiten suchen.

2. Innenpolitische Schwierigkeiten in der Levante

Die Levante war in der damaligen Zeit in einzelne selbstständige Stadtstaaten aufgeteilt. Im Bereich der heutigen Staaten Israel, Palästina und Jordanien gab es rund 25–30 solche Stadtstaaten, die vor allem entlang der wichtigsten Handelsstraße lagen. Nur zwei Orte lagen im Bergland: Jerusalem und Si-

¹² Zwickel 2018.

¹³ Vgl. Haider 1987; Streck 2003–2005.

chem. Schon in den Amarnabriefen aus der Mitte des 14. Jh.s v. Chr. werden erhebliche Streitigkeiten der Stadtstaaten untereinander berichtet. Teilweise stellten sich die Stadtfürsten unter die ägyptische Oberherrschaft, teilweise versuchten sie aber auch, durch Raubzüge sich an anderen Orten zu bereichern. Der reale politische und militärische Einfluss der ägyptischen Oberherrschaft war begrenzt. Ägyptisches Militär, das bei Streitigkeiten eingreifen konnte, war zum einen zahlenmäßig begrenzt, zum anderen nicht gleichmäßig im ganzen Land verteilt. Relativ viel Militär dürfte es im Süden im größeren Umfeld um Gaza gegeben haben, einige Soldaten waren auch in dem ägyptischen Militärhafen in Jaffa stationiert, und im Norden gab es wohl kleinere Kontingente in Kāmid el-Lōz/Kumidi in der Beqá'-Ebene und ab Ramses II. dann stattdessen in Bet-Schean am Übergang über den Jordan. Angesichts dieser weit auseinanderliegenden Militär- und Verwaltungszentren dürfte es unmöglich gewesen sein, bei Unruhen mit einer größeren Militäreinheit für Ordnung zu sorgen. Manche lokalen Auseinandersetzungen scheinen die Ägypter hingenommen zu haben. Ihr wesentliches Interesse war die Sicherung der internationalen Handelsbeziehungen, die für die Wirtschaftsmacht Ägypten von Bedeutung waren.

Die innerpalästinischen Unruhen prägten auch die folgenden Jahrhunderte nach der Amarnazeit. Je unsicherer das Leben war, umso weniger sicher waren die Lebensbedingungen für die Bewohner der Städte. Die einzelnen Übergriffe und Attacken waren sicherlich in der Regel lokal beschränkt. Für eine Familie konnte jedoch eine Plünderung schnell die Lebensgrundlagen gefährden. Manche Bewohner des Landes verließen in diesem schwierigen Umfeld die Städte und suchten sich neue Lebensräume und Lebensweisen. Banden gründeten sich, überfielen Händler und sicherten so ihr Einkommen. Das wiederum schwächte die stark auf Handel ausgerichteten Städte, so dass deren Einkommen noch einmal sank. Dies förderte wiederum die Abwärtsspirale: Noch mehr Menschen mussten die Städte verlassen, weil es nicht mehr ausreichend Arbeit und Einkommen gab. Sie bildeten die bereits erwähnten Apiru/Habiru-Gruppen: eine zunehmend größer werdende soziale Schicht, die in den Städten nicht mehr überleben konnte und sich mit Gelegenheitsjobs, Kleinkriminalität, Bandenwesen und Söldnertätigkeit ihr Überleben sicherte. Die innere Sicherheit im Land wurde aber so destabilisiert und machte ein Leben in den Städten immer schwieriger.

3. Klimaveränderungen und Zusammenbruch der agrarischen Gesellschaft

Ein wichtiger Faktor für den Zusammenbruch der spätbronzezeitlichen Gesellschaft waren auch die klimatischen Entwicklungen. Wir wissen heute, dass im 13. Jh. v. Chr. der Wasserspiegel des Toten Meeres um rund 40 m sank – der stärkste Rückgang abgesehen vom 20. Jh. n. Chr.¹⁴ Dies kann nur mit einem starken Rückgang der Niederschläge erklärt werden. Diese wurden natürlich – wie bei jedem Klimawandel – nicht kontinuierlich Jahr für Jahr weniger, gingen aber über einen längeren Zeitraum hinweg erheblich zurück. Damit sanken die Erträge der Äcker, was auf Dauer zu einer Unterversorgung der Bewohner mit Nahrungsmitteln führte. Nahrungsmittelmangel verstärkte zwangsläufig auch die inneren Unruhen im Land: Hatte man nicht genug Nahrung, konnte man durch Überfälle auf benachbarte Stadtstaaten und einer Plünderung von deren Vorräten zumindest kurzfristig den eigenen Hunger stillen. Letztendlich verschärfte sich aber damit aber die kritische Situation im ganzen Land.

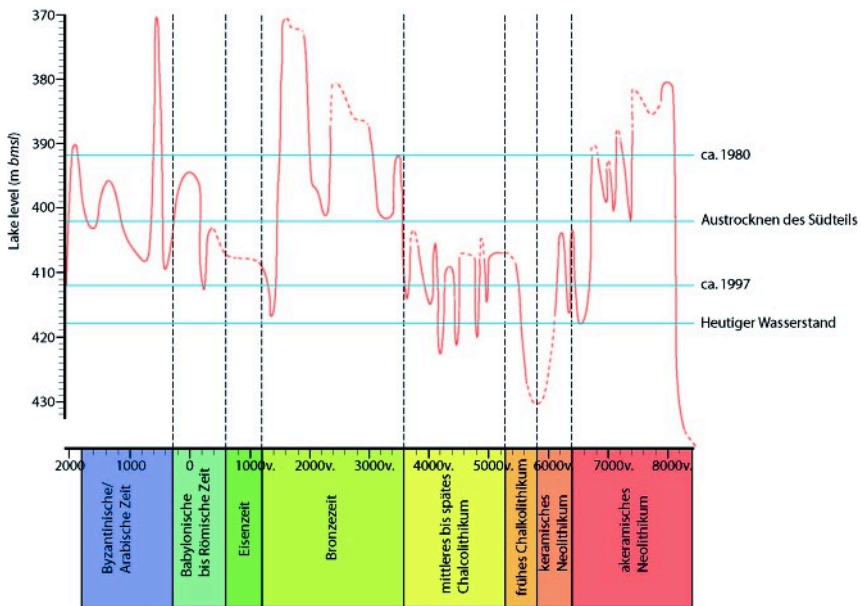


Abb. 2: Rekonstruktion des Wasserstands des Toten Meeres auf Grund von Bohrkernen, die dort entnommen wurden. Der Wasserstand fiel von der Bronzezeit zur Eisenzeit enorm (copyright: W. Zwickel).

¹⁴ Neumann/Zwickel 2019.

Die problematische klimatische Situation in der Levante ist auch mehrfach in Textüberlieferungen belegt. Pharaon Merenptah führte in seinem 5. Regierungsjahr (1208/1207 v. Chr.) einen Feldzug nach Palästina durch. In der berühmten Israel-Stele findet sich eine der ältesten Erwähnungen einer Gruppierung namens „Israel“. In dem Text heißt es:¹⁵

Die Fürsten sind niedergeworfen, sie sagen „Schalom“ [semitisches Wort in dieser ägyptischen Inschrift!]

Keiner erhebt mehr sein Haupt unter den Neun Bogen [Bezeichnung für die Feinde Ägyptens].

Da Tachnu [Libyen] zugrunde gegangen ist,

Hatti ([Hetiter] friedlich ist,

wurde Kanaan mit allem Schlechten geplündert.

Aschkelon weggebracht, Gezer gepackt,

Jenoam [wohl Dabbet el-Ḥurrē^c direkt am Jordan] zunichte gemacht,

Israel ist verwüstet, es hat kein Saat Korn,

Ḥurru [ägyptische Bezeichnung für Kanaan] ist für Ägypten zur Witwe geworden,

alle Länder sind in Frieden, ein jeder, der umherschweift, ist bezwungen.

Ohne hier auf die Erwähnung Israels näher einzugehen, wird deutlich, dass es so gut wie keine Nahrungsmittel mehr gab. Wenn man aus Mangel an Nahrungsmitteln auch die für die Neuaussaat zurückgelegten Saatkörner essen muss, gibt es eigentlich keine Überlebensebene mehr: Im kommenden Jahr wird man definitiv keine Ernte mehr haben! Möglicherweise waren Unruhen in der südlichen Levante auf Grund von Hungersnöten der Anlass für den Feldzug Merenptahs. Kanaan ist hier ein Äquivalent für die Stadt Gaza, die ebenso wie Aschkelon und Gezer in der Küstenebene liegt. Israel ist sehr wahrscheinlich im ephraimitischen Bergland südlich der Jesreel-Ebene zu verorten, Jenoam sicherte den Übergang über den Jordan bei Bet-Schean. Auch Merenptah konnte offenbar nur noch das Gebiet südlich von Galiläa kontrollieren, legte aber dabei besonderen Wert auf die Sicherung des Handelsweges über den Jordan, der dann weiter nach Damaskus und Tadmor/Palmyra führte.

Wahrscheinlich aus dem Jahr 1205 v. Chr. stammt ein Text, der eine Einwanderung von Nomaden aus dem Ostjordanland nach Ägypten nennt (Papyrus Anastasi VI, 54–64). Es handelt sich um eine Schreibübung eines jungen ägyptischen Militärbeamten, der die Abfassung von offiziellen Schreiben üben sollte. In diesem Text heißt es:

Wir sind damit fertig geworden, die Schasu-Stämme [Nomaden] von Edom [Gebiet im Süden des Ostjordanlandes zwischen Totem Meer und Golf von Aqaba] durch die Festung des Merenptah-sich-freund-über-Maat – er lebe, sei heil und gesund! – in Tscheku

¹⁵ Vgl. zu dieser Hungersnot und weiteren Hungersnöten Zwickel 2012.

[= Sukkot, vgl. Exodus 12,37; 13,20; Numeri 33,5–6] bis zu den Teichen des Atum-Tempels des Merenptah-sich-freund-über-Maat in Tscheku passieren zu lassen, und sie und ihr Vieh durch den guten Willen des Pharaos – er lebe, sei heil und gesund! –, der guten Sonne eines jeden Landes, am Leben zu erhalten. (Regierungs-)Jahr 8, am Tag der Geburt des Seth während der Zeit der fünf Epagomenen [5 Tage, die jährlich den 12 Monaten à 30 Tagen zugerechnet werden]. Ich habe sie bringen lassen in einem ... Dokument dorthin, wo mein Herr ist, zusammen mit den anderen Daten, (bezüglich von Personen) die die Festung des Merenptah-sich-freund-über-Maat – er lebe, sei heil und gesund! – in Tscheku passiert haben.

Die Nomaden aus Edom haben eine Strecke von ca. 400 km zurückgelegt, um sich in Ägypten anzusiedeln. Diese Strecke übersteigt die Distanz, die Nomaden im Rahmen des Weidewechsels zurücklegen, um ein Vielfaches. Eine solche Wanderung ist nur erklärbar, wenn die Hungersnot so groß gewesen ist, dass man nach Ägypten gehen musste, um sich dort als Gastarbeiter (oder – modern ausgedrückt – als Wirtschaftsflüchtling) eine neue Existenz aufzubauen. Ägypten war nicht von den Regenfällen im Mittelmeerraum abhängig, sondern von denen in Zentralafrika. Das jährliche Nilhochwasser sicherte die Ernährung der Menschen, so dass Ägypten ein wichtiges Rückzugsgebiet in klimatischen Krisenzeiten war.

Die damalige Hungersnot beschränkte sich jedoch nicht nur auf den Raum der südlichen Levante, sondern betraf auf jeden Fall auch das Hettiterreich¹⁶ und wahrscheinlich das gesamte östliche und mittlere Mittelmeer. Kurz vor 1200 v. Chr. hatte die Hungersnot den Texten zufolge offenbar einen Höhepunkt erreicht. Aber auch die Jahr(zehnt)e davor und danach werden von Hunger und ausbleibenden Ernten geprägt gewesen sein. Wir werden darauf bei Ramses III. noch einmal zurückkommen müssen. Kurz nach diesen Ereignissen brach übrigens das Hettiterreich in sich zusammen, so dass der große Feind Ägyptens im 13. und 12. Jh. v. Chr. nicht mehr existierte.

Auf lange Sicht hin gab es eigentlich nur zwei Strategien um zu überleben. Die eine war, die traditionellen Orte in den tiefer gelegenen Gebieten des Landes entlang der Handelsstraße zu verlassen und sich im Bergland anzusiedeln. Dort waren die Niederschläge etwas höher, denn an den Bergen regneten sich die Wolken eher ab. Dort konnte man aber anfangs nicht Ackerbau treiben, weil das Gebiet mit Macchia (eine schwer zu durchdringende Gebüschformation, die typisch ist für das Mittelmeergebiet) zugewuchert war. Die einzige kurzfristig zu realisierende Überlebensebene war, Kleinviehzucht zu treiben. Archäologisch nachweisen lässt sich für das 13. und 12. Jh. v. Chr. ein enormer Anstieg von kleinen und kleinsten Sied-

¹⁶ Zwickel 2012, 458.

lungen im Bergland, die in der Regel nicht viel größer als 1 ha sind.¹⁷ Die andere Möglichkeit war das Auswandern nach Ägypten, wie es die Nomaden aus Edom praktiziert haben. Wir können für diesen Zeitraum einen erheblichen Anstieg semitischer Personennamen beobachten,¹⁸ aber auch eine steigende Bedeutung semitischer Gottheiten im ägyptischen Pantheon.¹⁹ Die Zahl der Semiten in Ägypten stieg an, sie wurden dort sesshaft und gliederten sich mehr und mehr in die dortige Gesellschaft ein, teilweise auch mit erheblichem sozialen Aufstieg. Andererseits verloren die palästinischen Stadtstaaten zunehmend ihre Bevölkerung und standen so in der Gefahr, eine leichte Beute für plündernde Apiru/Habiru-Gruppen zu werden.

4. Die innenpolitische Schwäche der Ägypter

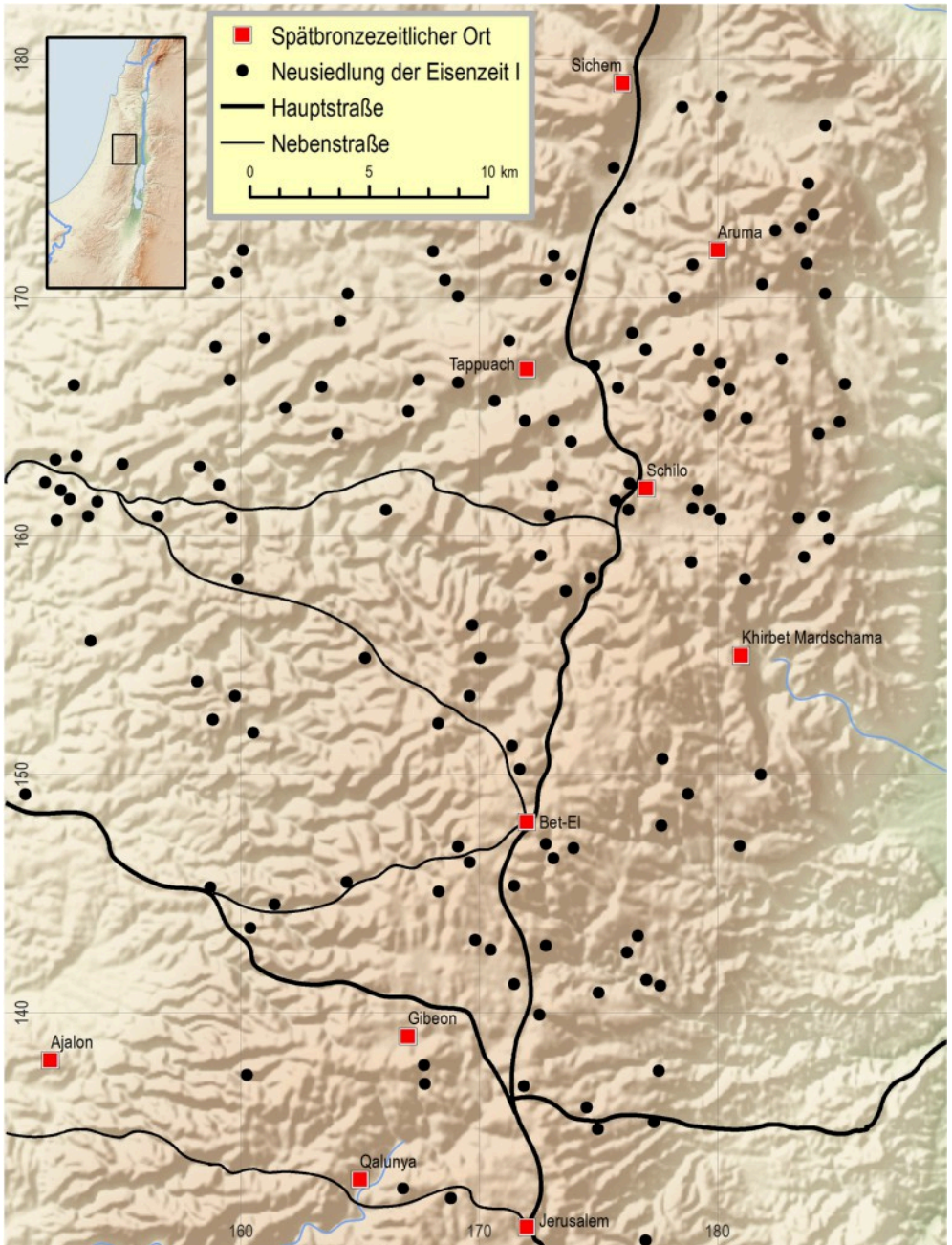
Ein anderes Land kontrollieren und in gewisser Weise auch für die eigenen Zwecke ausbeuten kann man nur, wenn man selbst innerlich stark und gefestigt ist. Werden aber für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung in einem größeren Maße zeitliche und personelle Ressourcen benötigt, fehlen diese im außenpolitischen Bereich. Ägyptische Quellen berichten für die Zeit der 20. Dynastie immer wieder von innenpolitischen Problemen. Ein Maßstab für die „Stärke“ eines Pharaos ist auch, inwieweit er größere Bauten realisieren und damit entsprechende Finanzen für diese Projekte einsetzen konnte. Andererseits konnten Kriege die Durchsetzungsfähigkeit eines Pharaos stärken, aber auch schwächen. Die folgende Tabelle bietet einen kurzen schematischen Überblick über die Aktivitäten der Herrscher der 19. und 20. Dynastie (eigene Grabbauten sind nicht aufgenommen) und kann die Stärke oder Schwäche der einzelnen Pharaonen zumindest ansatzweise aufzeigen:²⁰

¹⁷ Vgl. dazu grundlegend Finkelstein 1988.

¹⁸ Schneider 1992.

¹⁹ Stadelmann 1967.

²⁰ Die Angaben sind jeweils eine Zusammenfassung der Artikel von Schneider 1994. Vgl. grundlegend auch Jansen-Winkel 2002.



Karte 2: Die Karte zeigt den enormen Anstieg von Siedlungen im Bergland im 13. und 12. Jh. v. Chr. (Beginn der Eisenzeit I) im Verhältnis zur Spätbronzezeit an (copyright: Zwickel/Kowalski).

Herrscher	Innenpolitik	Außenpolitik	Bauten
19. Dynastie			
Ramses I. 1292–1290	Dynastiegründer	Kronprinz Sethos I. unternimmt erfolgreiche Razzia nach Südpalästina	Karnak, Memphis, Heliopolis, Sile, Buhen
Sethos I. 1290–1279		Kämpfe im Sinai und bei Bet-Schean; Feldzugsliste mit Orten im südlichen Syrien (nördlichster Ort Qadesch) und Palästina	Karnak, Abydos, Abydos, Luxor, Qurna, Deir el-Medine, Memphis, Giza, Heliopolis, Pi-Ramesse, Wadi Abbad, Gebel Barkal, Akscha, Amara u. a.
Ramses II. 1279–1213		Syrienfeldzüge und Krieg gegen die Hettiter (Schlacht von Qadesch am Orontes) mit Niederlage(?)	Pi-Ramesse, Abu Simbel, Gebel Barkal, Amara West, Akscha, Derr, Wadi es-Sebua, Gerf Hussein, Beit el-Wali, Theben, Theben-West, Luxor, Elephantine, Elkab, Abydos, Achmim, Hermopolis parva, Herakleopolis, Heliopolis, Tell el-Jahudiye, Tell el-Samuni u. a., Befestigungen im Westdelta gegen libysche Einfälle
Merenptah 1213–1204		Kampf gegen Libyer, unterstützt von Seevölkern; Kriegszug nach Palästina; Getreidelieferungen an hungernde Hettiter	Theben, Memphis, Heliopolis, Kafr Matbul, Fajjum, Abydos, Hermopolis
Sethos II. 1204–1198			Karnak, Bau von Festungen
Amenmesse 1203–1200	Usurpator? Gegenkönig von Sethos II.?		

Herrscher	Innenpolitik	Außenpolitik	Bauten
Siptah 1198–1193	Möglicherweise versuchte der Syrer Baj als Schatzmeister des Landes, eigene machtpolitische Interessen gegen Siptah und Tausret durchzusetzen; anarchische Zustände in Ägypten, keine Opfer, Plünderungen, wahrscheinlich Versuch der Anwerbung von asiatischen Söldnern		
Tausret 1193–1190			Theben, Memphis, Hermopolis, Qantir
20. Dynastie			
Sethnacht 1190–1187	Usurpator, unterstützt von der Armee		Deir el-Medine
Ramses III. 1187–1156	Krisen in der Verwaltung (ausbleibende Bezahlung der Arbeiter); Korruption; Grabraub; stirbt bei einer Haremsrevolte	Abwehr der Libyer und der Seevölker	Medinet Habu, Karnak, Luxor, Edfu, Pi-Ramesse, Heliopolis, Memphis, Athribis, Hermopolis, Assiut, Thinis, Abydos, Ombos, Koptos, Elkab, Bet-Schean
Ramses IV. 1156–1150			Theben, Heliopolis, Memphis, Karnak,
Ramses V. 1150–1145			
Ramses VI. 1145–1137		Einfälle von Libyern	Karnak
Ramses VII. 1137–1129	Wirtschaftliche Krise, Anstieg der Getreidepreise; Plünderungen von Nekropolen		Heliopolis, Tell el-Jehudiye, Memphis, Deir el-Medine
Ramses VIII. 1128			
Ramses IX. 1127–1109	Wirtschaftliche Krise; Plünderungen von Nekropolen	Einfall von Libyern	Heliopolis, Memphis, Karnak

Herrscher	Innenpolitik	Außenpolitik	Bauten
Ramses X. 1109–1105			
Ramses XI. 1105–1076/ 1070?	Bürgerkrieg; Plünderungen der Gräber; Wirtschaftskrise; Hungersnot	Krieg in Nubien	Assuan, Buhen

Nach dem Tod des Pharaos Merenptah gab es innerhalb weniger Jahre mehrere Herrschaftswchsel auf dem ägyptischen Thron. Diverse Personen versuchten, die Schwäche des Königtums für eigene Zwecke zu nutzen. Die gesellschaftsstabilisierende innere Ordnung des Ägypterreiches erlebte eine herbe Krise. Siptah war wahrscheinlich ein Sohn von Sethos II. und dessen syrisch-palästinensischer Nebenfrau Sutiraja – ein interessanter Beleg für den Aufstieg von Semiten in Ägypten. Er muss im Alter von ca. 15 Jahren an die Macht gekommen sein, da er nach Ausweis seiner Mumie als etwa 20-jähriger verstarb. Die Untersuchung seiner Mumie ergab auch, dass er an spinaler Kinderlähmung und an einem Klumpfuß litt – nicht gerade ideale Voraussetzungen für einen König in Krisenzeiten. Er war stark abhängig von Beratern, vor allem von Tausret, der Gattin von Sethos II. und damit seine Stiefmutter, und von Baj (im Papyrus Harris I vielleicht Arsu genannt), dem Schatzmeister Ägyptens. Auch Baj war möglicherweise syrischer Herkunft.

Trotz der innenpolitischen Probleme waren die letzten Pharaonen der 19. Dynastie noch außenpolitisch aktiv. Von Siptah ist ein Siegel mit seiner Namenskartusche in Bet-Schemesch belegt,²¹ von Tausret ein Gefäß mit ihrer Kartusche aus Tell Dēr ‘Allā,²² zumindest einige Jahrzehnte später eine wichtige Kupferverarbeitungsstätte²³ im mittleren Jordangraben.²⁴ Vielleicht wurde von dort aber auch schon zu früheren Zeiten Metall nach Ägypten geliefert.

Zwei ägyptische Texte beschreiben (wenngleich stark dramatisierend) die Verhältnisse zum Ende der 19. Dynastie: eine Stele aus Elephantine und der Papyrus Harris I. In der Elephantine-Stele heißt es:²⁵

⁴Als dieses Land im Chaos war – Ägypten hatte sich entfernt vom Vertrauen zu Gott – streckte dieser ⁵[Große Gott] seinen Arm aus. Er erwählte seine Majestät – er möge

²¹ Keel 2010, 294–295 Nr. 180.

²² Van der Kooij 1993, 339.

²³ Van der Kooij 1993, 340.

²⁴ Ein Siegel aus Akko ist dagegen wahrscheinlich nicht mit ihr in Verbindung zu bringen, vgl. Keel 1997, 536–537 Nr. 16.

²⁵ Übersetzung in Anlehnung an Altenmüller 1982. Vgl. auch Drenkhahn 1980.

leben, heil und gesund sein – [vor] Millionen und setzte Hunderttausende vor ihm zurück und gab ⁶ [Ägypten] unter seine Leitung.

Auf diese Beschreibung des Chaos folgt, dass Sethnacht, der Begründer der 20. Dynastie und Vater von Ramses III., der erwählte Pharaos sei, der die Feinde im Krieg besiegen kann – wohl eine bewusste Rechtfertigung für die von Sethnacht durchgeführte Usurpation. Die Umstände seines Herrschaftsantritts sind ungeklärt, und er regierte nur kurze Zeit, bevor nach seinem Tod sein Sohn Ramses III. die Herrschaft übernahm. Usurpatoren müssen ihre meist gewaltsame Herrschaftsübernahme legitimieren, und dabei werden häufig ihre Vorgänger entsprechend deutlich diffamiert und diskreditiert. Bei den entsprechenden Beschreibungen mag vieles zutreffend sein, aber man darf nicht vergessen, dass es in diesen Texten immer auch um eine Herrschaftslegitimation geht und nicht um eine genaue und zuverlässige Beschreibung von realen Verhältnissen.

Allerdings gibt es eine kleine Notiz in diesem Text, die die außenpolitischen Verhältnisse seiner Vorgänger durchaus zutreffend beschreiben könnte. Es heißt in dem Text:

⁹ Was nun aber [die Feinde] vor ihm [anbelangt], so hat die Furcht vor ihm ihre Herzen ergriffen. Sie fliehen [zurück wie] ¹⁰ [die dem Untergang geweihten] kleinen Vögel, hinter denen der Falke her ist. Sie lassen zurück das Silber und Gold der ¹¹ [Bewohner] Ägyptens, das sie diesen Asiaten (gerne) gegeben hatten, um herbeizuholen starke Leute [als] ¹² Oberhäupter von Ägypten. Doch ihre Pläne sind nicht erfolgreich gewesen und ihre Drohungen haben sich nicht erfüllt.

Traut man den Angaben des Textes, so wollten Ägypter durch Zahlungen Asiaten nach Ägypten holen. Sinnvoller Hintergrund könnte sein, dass man Söldner anwerben wollte oder auch angeworben hat. Das macht aber nur Sinn, wenn man innerhalb Ägyptens nicht genug Soldaten für die militärischen Aktivitäten hatte und für die Aufrechterhaltung im Inneren sowie für die Sicherung der Grenzen zusätzliches Personal benötigte. Falls diese Interpretation der Textpassage richtig ist, benötigten die Ägypter also zusätzliches militärisches Personal.

Etwas später wird in dieser Stele berichtet, welche Folgen die Einsetzung des Sethnacht für das Land im Unterschied zur vorangegangenen Epoche gehabt haben soll:

¹⁵ Die Feinde Seiner Majestät – er lebe, möge heil und gesund sein – in allen Ländern existieren nicht mehr. Und man [sagte] ¹⁶ zu Seiner Majestät – er lebe, möge heil und gesund sein –: Freue Dich, o Herr des Landes. Das, was der Gott verkündigt hat, ist eingetreten. [Deine] Feinde, die sind [nicht] ¹⁷ [mehr] auf Erden. Nicht existiert die Macht eines Heeres und einer Kavallerie außer der deines Vaters ¹⁸ [Re?]. Alle Tempel

sind wieder geöffnet [für den Kult, die Gottesopfer] werden wieder in die Magazine eingeführt und die Götter machen reich ¹⁹ [deinen Thron?] zu deiner Zeit.

Auch dieser Text spricht von einer Instabilität des ägyptischen Reiches, die dank Sethnacht (angeblich) wieder aufgehoben wurde. Außenpolitische Schwierigkeiten werden kurz erwähnt, auch der Kultbetrieb und damit die Versorgung der Götter scheinen nicht mehr völlig funktioniert zu haben.

Im Papyrus Harris I, einer Lobrede von Ramses III. über die Tätigkeiten Sethnachts, heißt es dann noch deutlicher:²⁶

^{75.2} Hörst, damit ich euch von meinen Wohltaten berichten kann, die ich gemacht habe, als ich König für die Menschen war! Das Land ³ Ägypten war nach außen verbannt. Jeder Mann hatte seine (eigene) Richtschnur. Sie hatten kein Oberhaupt viele Jahre vorher bis zur Zeit der anderen, während das Land Ägypten ⁴ zugehörig zu (fremden) Fürsten und Stadtverwaltern war. Einer war beim Töten eines anderen bei den Angesehenen und den Geringen. Eine andere Generation entstand nach ihr mit leeren Jahren, als Arsu, ein Syrer, ⁵ bei ihnen als Fürst war, indem er das ganze Land als Leiter unter sich gab. Einer verbündete sich mit dem anderen, um ihren Besitz zu rauben, während sie die Götter ⁶ wie die Menschen behandelten, und man keine Opferspeisen im Innern der Tempel mehr darbrachte.

In diesen Zeilen wird das schlimmste Chaos beschrieben, das sich Ägypter vorstellen können: Die (faktische) Herrschaft wurde von einem Fremden (wohl dem Syrer Arsu/Bay) ausgeübt, es gab innere Unruhen, und der Tempelgottesdienst wurde nicht mehr aufrecht erhalten, so dass die Götter auch nicht mehr mit ihren Segenshandlungen für Ägypten aktiv werden konnten. In den nächsten Zeilen wird dann die Herrschaft Sethnachts als Stabilisator der Weltordnung beschrieben:

^{75.8} Er brachte das ganze Land, das aufrührerisch gewesen war, in Ordnung. Er tötete die Rebellen, die sich in Ägypten befanden. Er reinigte ⁹ den großen Thron von Ägypten. Er war Herrscher – er möge leben, heil und gesund sein – der beiden Länder [Ober- und Unterägypten] auf dem Thron des Atum und Ptah [beides ägyptische Schöpfergötter]. Er versetzte die Menschen, die verkehrt waren, (wieder) in eine Ordnung, so dass jeder Mann den anderen, der versperrt war, kennenlernen konnte. ¹⁰ Er errichtete die Tempel, die mit Götteropfern versehen waren, um sie der Neunheit [ägyptische Götterfamilie] gemäß ihrem Brauch zuzuführen.

Sethnacht, dessen Hauptfrau Isis die Tochter der Syrerin Habasillat war, regierte aber nur kurze Zeit. Die neue Dynastie konnte die innenpolitischen Turbulenzen offenbar nicht beruhigen, und sein Sohn Ramses III. übernahm die Probleme seiner Vorgänger.

²⁶ Übersetzungen in Anlehnung an Maderna-Sieben 1991. Vgl. auch Grandet 1994.

Nach diesen Ruhmesworten über Sethnacht, der die göttliche Ordnung wieder eingesetzt hatte, folgen Ruhmesworte über Ramses III., zunächst verbunden mit einem Bericht über die Bestattung seines Vaters Sethnacht und Ramses' Regierungsantritt:

^{75.10} Er ernannte mich zum Kronprinzen auf dem Thron des Geb [ägyptischer Gott der Erde]. Ich wurde großes Oberhaupt des Landes Ägypten und Befehlshaber des ^{76.1} ganzen wiedervereinten Landes. Er ließ sich nieder in seinen beiden Horizonten wie die Neunheit. Man machte für ihn die Zeremonien des Osiris [ägyptischer Fruchtbarkeitsgott], indem er auf seinem Königsschiff gefahren wurde auf dem Fluss, ² indem er ruhte in dem Haus der Ewigkeit [Grabanlagen] auf der Westseite von Theben. Mein Vater Amun [höchster ägyptischer Gott], Herr der Götter, Re [ägyptischer Sonnengott], Atum, mit schönem Antlitz, setzten mich als Herrn der beiden Länder auf den Thron meines Erzeugers. Ich empfang das Amt meines Vaters ³ voll Freude. Das Land war zufrieden und froh infolge des Friedens. Sie freuten sich, weil sie mich als Herrscher – er möge leben, heil und gesund sein – der beiden Länder wie Horus [ägyptischer Gott des Königshauses] erblickten, als er die Herrschaft der beiden Länder auf dem Thron des Osiris antrat, als ich ⁴ mit der Atef-Krone [ägyptische Götterkrone] versehen mit Uräus [Kobra, in Ägypten Schutzsymbol] erschien. Ich setzte die Federkrone wie Tatenen [ägyptischer Gott des Urgewässers] auf, indem ich auf dem Thronsz des Harachte [Nebenform des Horus] saß, indem ich bekleidet war mit den Insignien wie Atum. ⁵ Ich ließ Ägypten aus vielen Generationen entstehen, bestehend aus Dienern des Palastes und großen Fürsten, Fußtruppen und Wagenkämpfern, die so viel wie Hunderttausende waren, unzähligen Scherden [eine Seevölkergruppe] ⁶ und Qeheq [libysche Gruppe], zehntausend Dienern und Angestellten Ägyptens. Ich erweiterte die Grenzen von ganz Ägypten. Ich warf die, die sie überschritten haben, aus ihren beiden Ländern.

Mit diesen Zeilen rechtfertigte Ramses III. ganz allgemein seine – im nachfolgenden Textverlauf noch weiter ausgeführten – Tätigkeiten, aber auch die Aktivitäten seines Vaters. Die Heilsordnung war zumindest angeblich wieder hergestellt, das Verhältnis zu den Göttern wieder intakt, und Ägypten konnte – zumindest wird es so behauptet – wieder prosperieren.

Zieht man alle Dramatik ab, die der Selbstrechtfertigung der Herrscher der 20. Dynastie dienen sollte, könnte es Sethnacht und vor allem Ramses III. innen- und außenpolitisch zumindest ansatzweise gelungen sein, Ägypten als Weltmacht wieder zu stabilisieren, auch wenn die frühere Machtentfaltung bei weitem nicht mehr erreicht wurde. Aber schon unter Ramses III. gab es große wirtschaftliche Probleme, die sich in der Folgezeit verstärkten. Mehrfach waren zudem die ägyptischen Grenzen von Osten (Seevölker), Westen (Libyer) und Süden (Nubier) bedroht. Während die Pharaonen der 19. Dynastie noch eine bemerkenswerte Baupolitik betrieben, häufen sich in der 20. Dynastie die Übernahmen älterer Bauten durch jüngere Pharaonen, die die alten Pharaonennamen tilgten und ihre eigenen Namen stattdessen einsetzten. Das ehemals blühende Reich der Ägypter kam in eine schwere Krise,